

Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt : 50 Jahre Walter-Verlag

Autor(en): **Rast, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **29 (1971)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658939>

Nutzungsbedingungen

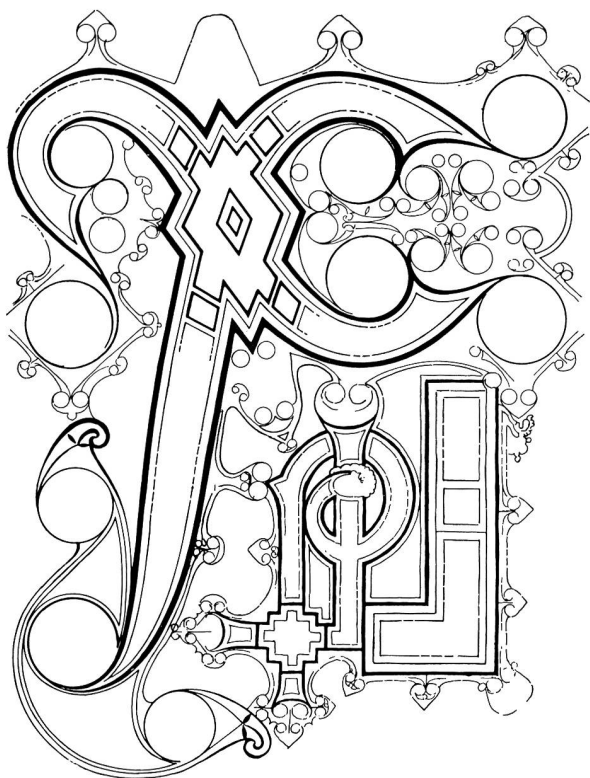
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von
Jahrzehnt
zu
Jahrzehnt

50 Jahre
Walter-Verlag

Wir leben in der Bruchstelle zweier Zeiten. Das Vergangene wird uns innerlich fremd. Der jungen Generation erscheint fast alles Gewesene unverständlich. Und das Kommende besitzt noch keine anschauliche Kraft. So ist ein Vakuum entstanden. Aber wir spüren, dem klaffenden Riss der Gegenwart müssen wir entfliehen, weil er sich abgründig weitet. Nur eine Zukunft, die wir menschenwürdig gestalten, kann uns das rettende Niveau wieder geben. In den letzten 50 Jahren, einem halben Jahrhundert bloss, haben sich die Lebensbedingungen grundlegend verändert. Kluge Männer ahnten die Entwicklung voraus: «Wir stehen in kleinen Anfängen und haben alle äussern Verhältnisse gegen uns. Aber wir haben den festen Willen, uns durchzusetzen und unabhängig und frei der Wahrheit zu dienen», sagte der junge Otto Walter, als er seine kleine Druckerei der «Oltner Nachrichten» in die Verlags AG, die seinen Namen übernahm, einbrachte, am 25. Januar 1921. Damals war viel Idealismus und wenig Kapital am Werk. Es wurden Aufgaben übernommen und Pläne geschmiedet, ehe noch die materiellen Voraussetzungen zur Verwirklichung vorhanden waren. Aber Dynamik war da und ein klares Ziel: «Druck und Vertrieb von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern für das gesamte katholische Kulturleben». In den kleinteiligen politischen und konfessionellen Streitigkeiten der zwanziger Jahre erwies sich die Aufgabe, den katholischen Volksteil zu selbstbewusster, anerkannter Partnerschaft zu führen, als vordringlich. Der aussergewöhnlichen Tatkraft und schöpferischen Eigenwilligkeit des Gründers verschrieben sich auch die Mitarbeiter und die nachfolgenden Leiter des Unternehmens. So wuchs, was mit lokalen Argumenten begonnen hatte, mit den Jahren in grössere räumliche Ausmasse und freiere geistige Dimensionen hinein. Der Wandel und die Bedürfnisse der Zeit werden in einem Unternehmen, das im Dienste der Kommunikation steht, besonders deutlich spürbar. Das Tempo der verlegerischen Aktion bestimmen die äussern Ereignisse. Das zeigt sich in der Geschichte des Walter-Verlags. *Im ersten Jahrzehnt* wurde der technische Betrieb vergrössert. Es entstand der Neubau am Amthausquai. Der Schülerkalender «Mein Freund» erschien. Die Versicherungszeitschriften «Der Sonntag» und bald danach «Die Woche im Bild» gelangten durch Ankauf in den Verlag, und der Zeitschriftensektor konnte organisiert werden. Der Buchverlag erstarkte durch die Herausgabe der ersten farbigen Bild-Kochbücher und wurde bekannt durch den Verkaufserfolg der Urzeit-Romane von F. H. Achermann. Die Eröffnung einer Zweigniederlassung in Konstanz und die Kooperationen mit deutschen und österreichischen Verlagen entsprachen der proklamierten Zielsetzung des Gründers.

Die Niederlassung wurde 1936 nach Freiburg i. Br. verlegt, wo sie heute noch das Unternehmen auf dem deutschen Markt vertritt. *Das zweite Jahrzehnt* ist durch die kostspielige, aber notwendige Installation der Tiefdruckanlagen gekennzeichnet. Kalender erschienen in hohen Auflagen. Die erste Tochtergesellschaft, der Dreitanen-Verlag, wurde für den Vertrieb grosser Werke gegründet, das Gebäude erweitert, der Export gesteigert, die Buchproduktion ausgedehnt. *Das dritte Jahrzehnt*, beginnend mit der Zeit des Zweiten Weltkriegs, führte zu einer durch die Isolierung der Schweiz bedingten Neuorganisation des Buchverlags und der Zeitschriftenabteilung. Zahlreiche Standardwerke brachten bedeutende Erfolge. Die Übernahme periodischer Druckaufträge wie «Stadt Gottes» und «Echo Illustré» stärkten die Druckerei. Am 31. Juli 1944 starb Otto Walter an den Folgen eines Unfalls. Der Mann, der Drucker, Redaktor, Verleger, Schriftsteller, Redner, Politiker in einer Person war, hatte noch die Gründung der zweiten Tochtergesellschaft, des Kunstverlags Urs Graf, und die ersten weltberühmten Faksimiledrucke (wie z.B. das Book of Kells), die der Leistungsfähigkeit der Verlagsdruckerei internationales Ansehen verschafften, erlebt. Nach Kriegsende wurde Jakob Hegner, dessen Verlage in Leipzig und Wien den Nazis zum Opfer gefallen waren, in London besucht und zur Mitarbeit nach Olten eingeladen. Mit der Buchproduktion des Walter-Verlags baute das Verlegerteam nun auch den anspruchsvollen deutschen Verlag in Olten wieder auf. Der Weg zu einer geistig weitgespannten neuen Planung war offen. *Das vierte Jahrzehnt* stand im Zeichen der Konzentration und der Expansion. Der grosse Neubau für den technischen Betrieb wurde eröffnet, die «Woche im Bild» in die schweizerische Illustrierte «Die Woche» umgestaltet, die moderne Vierfarbendruckmaschine angekauft, ein graphisches Büro mit Herstellungsabteilung eingerichtet. Die Tageszeitung «Der Morgen» wurde nach Solothurn vergeben, eine Hauszeitung gegründet, das Versicherungswesen für die Betriebsangehörigen neu geregelt, der Hegner-Verlag zugunsten eines stärkern Ausbaus der eigenen Verlagsproduktion verkauft. Es entstand die Serie der Bildreiseführer. Anstelle namhafter Autoren des Hegner-Verlags wie Edzard Schaper, Reinhold Schneider, Georges Bernanos, Bruce Marshall traten junge, zeitgenössische Schriftsteller u. a. Andersch, Schnurre, Heissenbüttel, Vittorini, Cayrol. Die kulturgeschichtlichen Werke von Ivar Lissner erschienen in Grossauflagen. Auch das Programm für moderne Theologie gewann Gestalt. Der Walter-Verlag gründete gemeinsam mit deutschen Firmen den Deutschen Taschenbuchverlag, dtv, München. Das Standardwerk «Handbuch der Welt-

geschichte» konnte in 4 Bänden erscheinen. *Das fünfte Jahrzehnt* brachte Strukturänderungen im Hinblick auf den internationalen Markt. Die Werkausgaben von Döblin, Teilhard de Chardin erregten allgemeines Aufsehen. Man entschloss sich zum Landerwerb in Neuendorf; eine Vorsorge für den technischen Betrieb. Einführung der elektronischen Datenverarbeitung und der elektronischen Satzherstellung. Es begann die Zusammenarbeit mit internationalen Illustrierten. Dann Übernahme von Buchhandlungen in Deutschland, Errichtung von Mehrfamilienhäusern in Egerkingen, Neubau der Grossbuchbinderei in Heitersheim. Der Buchverlag gab seinen Abteilungen eine weitere Zielsetzung, die den geistigen Erfordernissen einer sich abzeichnenden Weltzivilisation entspricht. Herausgabe der Reihe «Dokumente der Weltrevolution», Planung von Grossbildbänden, Ankauf der Werke von C.G. Jung und Gründung einer psychologischen Abteilung. *Heute* stehen wir vor dem Jahrzehnt der totalen Kommunikation. Zeitungen, Zeitschriften und Bücher werden nicht mehr nur durch Radio und Fernsehen ergänzt; die AV-Kassette, die Tele-Kolleg-Sendungen, das Kabel- und Satellitenfernsehen führen zu einem Medienverbund, der es jedem einzelnen erlauben wird, Information, fachliche Bildung und beliebige Unterhaltung nach Bedarf und Laune auszuwählen. Es wird die Aufgabe des Verlegers sein, durch eine differenzierte Arbeitsplanung dafür zu sorgen, dass die menschlichen Errungenschaften der individuellen Freiheit und Toleranz, des mitmenschlichen Verstehens und Helfens im Bewusstsein der neuen Epoche Bestand haben. Der Walter-Verlag, der die kulturelle Bedeutung von Olten in der Welt bekannt gemacht hat, ist auch in der zweiten Jahrhunderthälfte seines Bestehens gewillt, sich für die geistigen Werte einzusetzen und die anerkannte, drucktechnische Qualität seiner Erzeugnisse weiter zu fördern.

So wie zu Beginn: Im Dienste der Wahrheit, unabhängig und frei.

Josef Rast

Legende zur Zeichnung:

Strukturelemente einer ornamentalen Initialen aus dem berühmten Book of Kells, dessen Faksimile-Ausgabe in den Werkstätten des Walter-Verlags hergestellt wurde.